

bach. 1904–07 Redakteur der Mitt. des Musealver. für Krain, 1912 Konservator und Mitgl. des Archivars für Krain. K., ein unermüdlicher, gewissenhafter Forscher, gab (tw. mit slowen. Regesten) wichtige Quellen und Archivmaterial Krains heraus, inventarisierte den Inhalt mehrerer Archive und stellte genealog. Tafeln des krain. Adels zusammen. Sein Hauptwerk ist die Hrsg. von 551 Urkunden des Schloßarchivs von Auersperg.

W.: Das Laibacher Privilegienbuch, in: Mitt. des Musealver. für Krain 16, 1903, S. 153 ff.; Archiv-Inventar (Planina, Haasberg, Mauniz, Rakek, Kaltenfeld, Laas, Altenmarkt, Schneeberg, etc.), ebenda, 17, 1904, S. 34 ff., 18, 1905, S. 70 ff.; Über die Ziele der archival. Tätigkeit in Krain und die Bedeutung der Archive für die heim. Geschichte, in: Laibacher Ztg., 1904, n. 110–18; Das Schloßarchiv in Auersperg, in: Mitt. des Musealver. für Krain 18, 1905, S. 108 ff., 19, 1906, S. 37 ff., 99 ff., 20, 1907, S. 161 ff.; Carniola, N. F., Bd. 1, 1910, S. 20 ff., 118 ff.; 226 ff.; Zgodovina srednjega in novega veka do westfalskega mira . . . (Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum westfal. Frieden), gem. mit M. Pirč. 1911; Zgodovina novega veka od westfalskega miru do današnjih dni . . . (Geschichte der Neuzeit vom westfal. Frieden bis zur Gegenwart . . .), 1912; Verzeichnis der archival. Literatur Krains, in: Mitt. des k. k. Archivrates, 1914, S 1 ff.; Zgodovina in geografija Avstro-Ogrske . . . (Geschichte und Geographie Österr.-Ungarns), gem. mit V. Šarabon, 1916, S. 1-140; etc.

L.: Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach, 1902; Ljubljanski zvon, 1913; Slovenski narod, 1922, n. 149; Slovenc, 1922, n. 146; Jutro, 1922, n. 152; Glasnik Muzejskega društva za Slovenijo (Mitt. des Musealver. für Slowenien), 1923, S. 59-61; Nar. Enc. 2; SBL 1; Enc. Jug. 5; Santifaller, n. 200. (Prašelj)

Komauer Edwin, Komponist. * Klagenfurt, 11. 2. 1869; † Waiern b. Feldkirchen (Kärnten), 20. 3. 1944. Erhielt seine erste musikal. Ausbildung im Elternhause; der Vater war Musiklehrer und Kirchenorganist, die Mutter Pianistin und Sängerin. K. stud. an der Univ. Graz Jus (1893 Dr. jur.) und setzte dort auch seine Musikstud. fort, wurde aber vor allem durch seinen Förderer, den Hugo-Wolf-Forscher H. Potpeschnigg, in das Musikleben der Stadt Graz eingeführt (Korrepetitor im „Graz Singver.“, Chormeister der Studentenschaft „Gothia“). 1892–1921 in der Finanzlandesdion. in Klagenfurt tätig. Hofrat. 1895–1919 war K. Chormeister des Klagenfurter Männergesangver. und 1895–1922 Bundeschormeister des Kärntner Sängerbundes. Er gründete nach 1921 das „Krupendorfer Kammerorchester“, das er bis zu dessen Auflösung (1935) leitete. K.s Kompositionen sind von einfacher, aber fesselnder Melodik.

W.: Bühnenwerke: Der fahrende Geselle, tragikom. Operette nach Weinzierls „Lieder eines fahrenden

Gesellen“, 1891; König Arnulf (Torso); Frau Holde, Märchenoper, Uraufführung Klagenfurt, 1911; Pierrot und Schäferin, Tanzpantomime, Uraufführung Klagenfurt, 1914. Totila, symphon. Dichtung nach Dahms „Ein Kampf um Rom“, 1917; Symphonie I (c-moll), 1924; Symphonie II (d-moll), 1935; Wörtherseeszigener, Violinkonzert. Kammermusik: Suite für Klavierquintett im heiteren Stil, 2 Klaviertrios (d-moll, e-moll), Violinsonate, Cello-sonate, etc.; zahlreiche Chorwerke, darunter „Hymne an Kärnten“, „Frühlingsjubel“, Männerchorwalzer. Lieder, Klavierstücke.

L.: Grazer Tagespost vom 12. 2. 1939; Völk. Beobachter vom 25. 3. 1944; Kärntner Ztg. vom 27. 3. 1944; Festliche Jahress. 1943 des Musikver. für Kärnten (Kurze Selbstbiographie); Z. für Musik, 1939, S. 177, 1941, Septemberh.; Einstein; Müller. (Wilhelmer)

Komenda Anton, Musiker und Lehrer.

* Raabs a. d. Thaya (N.Ö.), 18. 1. 1795; † Klosterneuburg (N.Ö.), 9. 1. 1879. Konnte wegen eines Unfalles (Verlust eines Auges) nicht den Priesterberuf ergreifen und wurde daher Musiker und Lehrer. 1810 war er Lehrer in Horn, 1811 Schulgehilfe in Klosterneuburg, 1819 hier Stiftsorganist, 1820 Lehrer an der Stiftshauptschule, 1822 erster Präparandenlehrer und Stifts-Musikmeister für die Chorsänger. 1847 wurde er von seinen Ämtern krankheitshalber enthoben und lebte dann als Pensionist in Klosterneuburg.

W.: Kirchenkompositionen; 2 Messen, 1 Requiem, 3 Vespere, 8 Alma Dei, 7 Ave Regina, 1 Regina coeli, 1 Salve Regina, 1 De profundis, 2 Libera, Grabgesänge (Manuskripte im Stift Klosterneuburg).

L.: Ms. für Theater und Musik, 1855, S. 621; Eitner; Fétis; Riemann; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland. (Antonicek)

Komers Anton Emanuel, Landwirt.

* Humpoletz (Humpolec, Böhmen), 13. 6. 1814; † Iglau (Jihlava, Mähren), 18. 12. 1893. Bruder der beiden Juristen Emanuel Heinrich Frh. K. v. L. (s.d.) und Karl Eduard Frh. K. v. L. (s.d.), Onkel des Folgenden; nach Gymnasialstud. in Iglau und anschließender landwirtschaftlicher Praxis wurde er 1832 Ass. bei der Franz Gf. Thun-Hohensteinschen Herrschaftsverwaltung in Tetschen a. d. Elbe. 1838 schloß er seine Stud. an der landwirtschaftlichen Akad. in Hohenheim ab, wurde 1840 Amts- und Wirtschaftsdir. der Domäne Perutz, 1844 Zentraldir. der gesamten Gf. Thun-Hohensteinschen Domänen. 1850 gründete er die landwirtschaftliche Lehranstalt und Ackerbauschule in Tetschen-Liebwerd, deren Dion. er bis 1866 führte; bis 1875 war er Mitkurator und Oberdir. dieser zu einer höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt